



1. Mai- Demo des DGB in Saarbrücken

Unter dem Motto „Unser Europa – frei, gleich, gerecht“ stand die zentrale Veranstaltung des Deutschen Gewerkschaftsbundes Saar am 1. Mai 2004 im Deutsch-Französischen Garten (DFG) in Saarbrücken. Wie in den vergangenen Jahren war die GdP auch diesmal mit einer Gruppe bei dem Demonstrationszug dabei, der vom Schlossplatz zum DFG führte. Weiterhin waren wir im DFG mit einem Infostand vertreten, der stark frequentiert wurde. Negative Begleiterscheinung war der Versuch von ca. 25 Neo-Nazis, die DGB-Veranstaltung zu stören. Diese Störung konnte jedoch durch die eingesetzten Saarbrücker Kolleginnen und Kollegen vereitelt werden.



GdP-Demonstrationsteilnehmer

Rund 5000 Gewerkschafter hatten sich an der Demo und den Veranstaltungen im DFG beteiligt. Diesjähriger Gastredner neben Eugen Roth (Landesvorsitzender DGB Saar) war Jean-Claude Reding (Generalsekretär des Luxemburgischen Gewerkschaftsbundes OGBL sowie Präsident des Interregionalen Gewerkschaftsrates Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz). Die Veranstaltung stand dieses Jahr im Zeichen der EU-Erweiterung, waren doch an diesem Tage 10 weitere Staaten der EU beigetreten. Daraus resultierende Ängste, wie z.B. vor Lohn-Dumping, machten sich bemerkbar.

Jean-Claude Reding kritisierte die mangelnde soziale Dimension der Europäischen Union und sah darin einen Hauptgrund für die wachsende Europa-Skepsis. Weiterhin erklärte er, dass bei den „überbezahlten Managern“ die soziale

Verantwortung ersetzt habe. Deshalb forderte er, dass auch Manager zum Arbeitsamt gehen müssten, wenn sie Arbeitsplätze zerstören.

Eugen Roth forderte alle Arbeitnehmer auf zusammenzuhalten, um ein soziales Europa

schaffen zu können. Er warnte Wirtschaft und Politik davor, in Deutschland einen „Thatcherismus“ (nach der ehem. engl. Premier-Ministerin Maggie Thatcher) anzustreben und verwies auf die negativen Auswirkungen in England, wo dies zur Verelendung von ehemals blühenden Industriezentren geführt habe.

Programm

Nach Demo und Ansprachen gab es ein wie immer hochkarätiges und abwechslungsreiches Familienprogramm im DFG. Mit Klaus Lage setzte der DGB Saar auch 2004 wieder eines der absoluten Open-Air-Highlights im Saarland.

Im Rahmen seiner „Acoustic Tour 2004“ spielte Klaus Lage für den DGB Saar ein volles Konzert im DFG. Im Festzelt traten die Lo-



Die Rednerbühne

kalmatadoren von „Sarrebuck Libre“ mit ihrem zeitlos guten Sound und mitreißender Bühnenshow auf

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals recht herzlich bei

den eingesetzten Kolleginnen und Kollegen bedanken, die dafür gesorgt haben, dass es der „rechten Szene“ nicht gelang, die DGB-Veranstaltung zu stören.



Der GdP-Infostand im DFG

Die polizeiliche Verkehrsunfall-Statistik 2003

Anstieg der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle mit deutlich mehr Verkehrstoten - kommentiert von Bernd Brutscher



Bernd Brutscher

Die polizeilich registrierten Verkehrsunfälle

im Saarland verhält sich dabei gegenläufig zu der des Bundes. Hier konnte ein Rückgang der registrierten Verkehrsunfälle von 1,5 % festgestellt werden. Siehe hierzu die nachfolgende Tabelle:

Die Verunglücktenrate (= Anzahl der Verunglückten insgesamt auf 100.000 Einwohner) ist im Saarland höher als im Bundesdurchschnitt. Auf 100.000 Ein-

		2003	2002	Differenz	%
VERKEHRS-UNFÄLLE	INSGESAMT	28.525	27.297	1.228	4,5
	MIT NUR SACHSCHADEN	23.505	22.309	1.196	5,4
	MIT PERSONENSCHADEN	5.020	4.988	32	0,6
VERUNGLÜCKTE	INSGESAMT	6.819	6.726	93	1,4
	GETÖTETE	79	65	14	21,5
	SCHWERVERLETZTE	782	790	- 8	- 1,0
	LEICHTVERLETZTE	5.958	5.871	87	1,5
SONSTIGE FOLGEN/ MABNAHMEN	UNFALLFLUCHT	7.093	6.971	122	1,8
	BLUTPROBEN	975	976	- 1	- 0,1
	EINB.FÜHRERSCHEINE	790	782	8	1,0

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Juli - Ausgabe unseres Landesteils ist der 4. Juni 2004



Deutsche Polizei

Ausgabe:
Landesbezirk Saarland

Geschäftsstelle:
Kaiserstraße 258
66133 Saarbrücken
Telefon (06 81) 81 14 98
Telefax (06 81) 81 52 31
Homepage: www.gdp-saar.de
E-Mail: gdp-saarland@gdp-online.de

Redaktion:
Dirk Schnubel (V.i.S.d.P.)
Örtlicher Personalrat beim PB Saarlouis
Alte - Brauerei - Straße 3
66 740 Saarlouis
Telefon (06831) 9 01 - 139
E-Mail: dirk.schnubel@t-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-2 22
Anzeigenleiter: Michael Schwarz
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 28 vom 01. 01. 2002

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG.
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 1452, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6489

Während im Jahr 2002 nur 27.297 Verkehrsunfälle registriert wurden, stieg die Zahl im Jahr 2003 um 4,5 % auf insgesamt 28.525 an. Die Unfallentwicklung

Die Verunglücktenrate ist höher als der Bundesdurchschnitt

wohner entfallen 642 bei Verkehrsunfällen getötete oder verletzte Personen, während der Bundesdurchschnitt bei 569 liegt. Positiv zu vermerken ist der Umstand, dass die negative Tendenz



STATISTIK

bei den Schwerverletzten sich in 2003 nicht fortsetzte. Mit einem leichten Rückgang um 1 % konnte wieder an den langfristigen Trend der Jahre vor 2002 angeknüpft werden, in denen durchaus ein beachtlicher Rückgang der schweren Personenschäden zu beobachten war. Mit ein Erklärungsansatz für den Rückgang der Schwerverletzten dürfte sicherlich die weiter verbesserten verkehrs- und fahrzeugtechnischen Rahmenbedingungen sein.

Seniorenalter

Neben den Verkehrsteilnehmern, die traditionell einem besonders hohen Unfall-, Verletzungs- und Tötungsrisiko ausgesetzt sind, wie es die 18- bis 25-jährigen sind, muss für das Jahr 2003 noch auf die Gruppe der motorisierten Zweiradfahrer und auf Fußgänger im Seniorenalter hingewiesen werden.

Optimale Witterungsbedingungen haben im vergangenen Jahr den Motorradfahrern eine extrem lange Saison beschert und zu überdurchschnittlichen Fahrleistungen geführt. Dies dürfte der wesentliche Grund für die ungewöhnliche Steigerung bei den getöteten Motorradfahrern sein. Zudem ist zu bedenken, dass Motorradfahrer bei Verkehrsunfällen einem 8mal höheren Tötungsrisiko ausgesetzt sind, als es Pkw-Fahrer sind.

Jahre war. Dieses Personenschadensbild wird durch die Zunahme der Schwerverletzten um fast 14 % vervollständigt.

Tötungs- und Verletzungsrisiko für ältere Fußgänger ist sehr hoch

Die Verkehrsunfallstatistik des Jahres 2003 zeigt gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von Verkehrsunfällen mit tödlich verletzten Fußgängern von 12 auf 16, d.h. eine Steigerung um 33,33 %. 11 von diesen 16 getöteten Fußgängern waren Senioren.

Insgesamt 10 Verkehrsunfälle mit tödlich verletzten Fußgängern haben sich bei Dunkelheit ereignet. Sicherlich spielt dabei die eingeschränkte Erkennbarkeit von Fußgängern für den Kraftfahrer in Verbindung mit teilweise dunkler Bekleidung bei Senioren eine Rolle. Daneben dürften neben altersbedingten Leistungseinschränkungen auch eine immer wieder festzustellende Aggressivitätssteigerung im Straßenverkehr mitursächlich sein, die sich in allgemeiner Rücksichtslosigkeit gegenüber verkehrsschwachen Verkehrsteilnehmern niederschlägt.

Langzeitentwicklung motorisierte getötete Zweiradfahrer



Deutlich mehr Verkehrstote als im Vorjahr

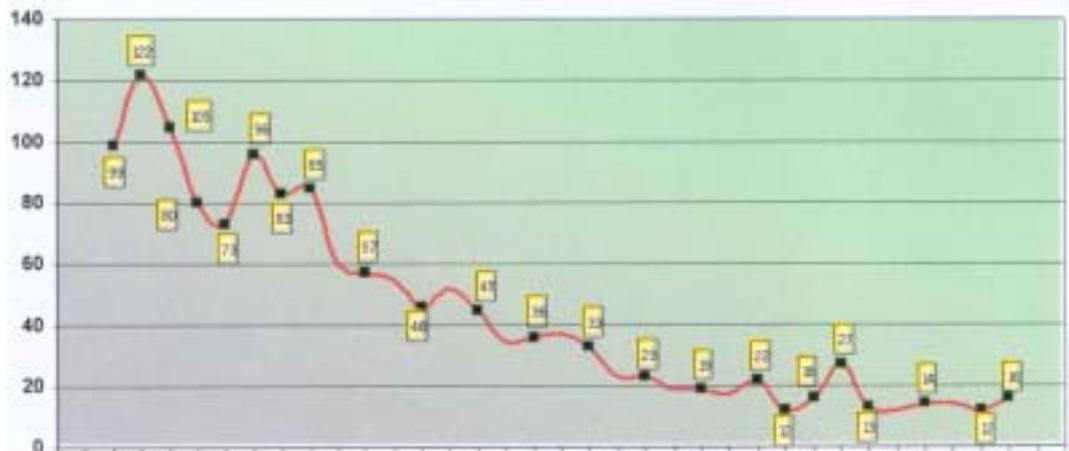
Was hingegen Sorge bereitet, ist die Anzahl der Verkehrstoten. Sie stieg um 21,5 % auf 79, gegenüber 65 Verkehrstoten im Jahr 2002. Dadurch verschlechterte sich die Getötetenrate im Saarland auf 74 Verkehrstote pro Million Einwohner.

Das Saarland liegt damit immer noch deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert von 80.

Anstieg bei getöteten Motorradfahrern

Auffallend ist auch, dass die Hälfte der Unfallopfer älter als 35

Langzeitentwicklung getötete Fußgänger im Saarland



Negativ herausragend sind motorisierte Zweiradfahrer und Fußgänger im

Arbeitsgruppe legt Ergebnis vor

Die AG Optimierung des Personaleinsatzes hat nach gut einjähriger Tätigkeit ihre Arbeit beendet und eine umfassende Bestandsaufnahme vorgelegt und verschiedene Möglichkeiten zur Problemlösung aufgezeigt. Das Ergebnis wurde zwischenzeitlich auch den Dienststellen in der LPD zugeleitet. Aus diesem Grund wird sich auch Deutsche Polizei (DP) in dieser und sicherlich auch in den nächsten Ausgaben mit der Thematik befassen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die weitere Entwicklung konstruktiv kritisch zu begleiten. Als Einstieg drucken wir ein Interview, das wir mit dem „Abgesandten“ der Personalvertretungen, Ralf Porzel, geführt haben. In der nächsten Ausgabe werden wir den Leiter der AG, unseren GdP-Kollegen Harald Jenal zu Wort kommen lassen.

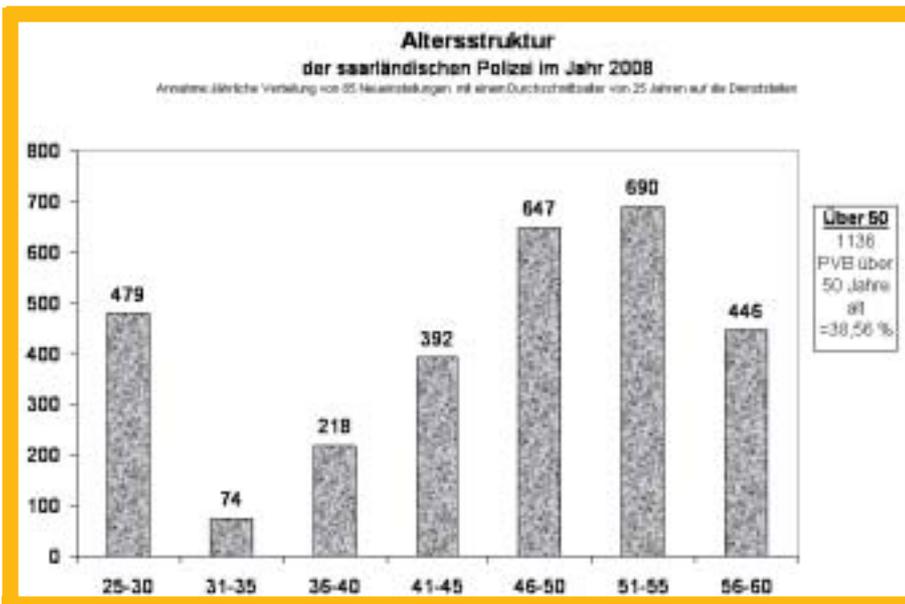
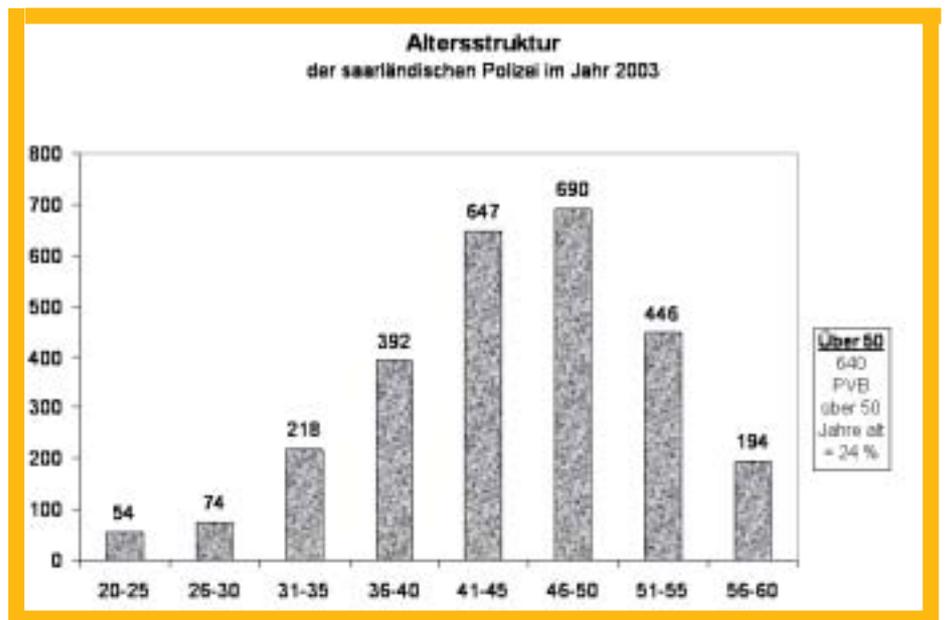


Ralf Porzel

DP: Ralf, Du warst als Personalvertreter in die Arbeit der AG eingebunden. Wie schätzt Du die Leistung der AG ein?

Ralf Porzel: Um die Antwort vorweg zu nehmen, ich schätze die Leistung der Arbeitsgruppe sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht als au-

ßerordentlich ein. Wenn man weiß, wie der ursprüngliche Arbeitsauftrag und die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe aussah und man sieht, wie die Zusammensetzung der



Arbeitsgruppe und auch die Inhalte des Arbeitsauftrages, im Wesentlichen auch durch die Personalvertretungen, verändert wurden konnte man glaube ich schon daran den Umfang des Projektes und die Zielrichtung der Arbeitsgruppe erkennen.

Was es aber dann bedeutete die von der AG selbst gesteckten Ziele im Hinblick auf Qualität, Umfang, aber auch Beteiligung zu erfüllen, konnte glaube ich niemand im Vorfeld abschätzen.

Insofern war es schon eine immense Leistung wenn man bedenkt, dass die AG Arbeit im Wesentlichen neben der Alltagsorganisation und den damit verbundenen Aufgaben der Mitglieder zu leisten war.

DP: Ralf, Forderung der Personalvertreter war, dass alle Organisationseinheiten in die Betrachtung einbezogen werden. Ich habe den Eindruck, dass zumindest die Lösungsansätze sich ausschließlich auf die DG'en beziehen. Täuscht mein

Eindruck?

Ralf Porzel: Wenn man ausschließlich das veröffentlichte Arbeitsergebnis und die angebotenen Lösungsansätze betrachtet kann dieser Eindruck vielleicht entstehen. In der Gesamtarbeit hat die Betrachtung anderer Organisationseinheiten aber schon einen breiten Raum eingenommen. Insbesondere auch auf Drängen

und Monaten zeigen. Jedoch war schon bei Einrichtung der Arbeitsgruppe klar das dieses Thema, insbesondere im Bereich des Wach- und Wechseldienstes, für Unruhe sorgen wird. Die Befürchtungen gingen von der Auflösung der fünften Dienstschrift bis hin zu einem landesweit einheitlichen Dienstzeitmodell. Aus diesem Grund haben wir als Personalvertreter schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt, mit dem AG Leiter Harald Jenal, eine gemeinsame Grundlagenvereinbarung getroffen um solche Befürchtungen auszuräumen. In die-

Bedarf orientiert, unterschiedlich gestaltet pp. Im Ergebnis wurde daher aus dem Systemischen Ansatz heraus der Grundsatz formuliert, das es bei Veränderungen an einer Stelle, zwangsläufig zu Wechselwirkungen an anderer Stelle kommt und daher bei einer Prüfung vor Ort (z.B. in einem Polizeibezirk) alle dort vorhandenen Organisationseinheiten mit einbezogen werden müssen.

DP: Ralf, wir stehen ja erst am Beginn der Diskussion. Kannst Du schon eine erste vorsichtige Einschätzung abgeben, wie das Ergebnis bei den Kolleginnen und Kollegen ankommt? Wie sollen Deiner Meinung nach die Personalvertretungen mit dem Ergebnis umgehen?

Ralf Porzel: Wie das Arbeitsergebnis bewertet wird kann ich nicht sagen, das muss sich in den nächsten Wochen

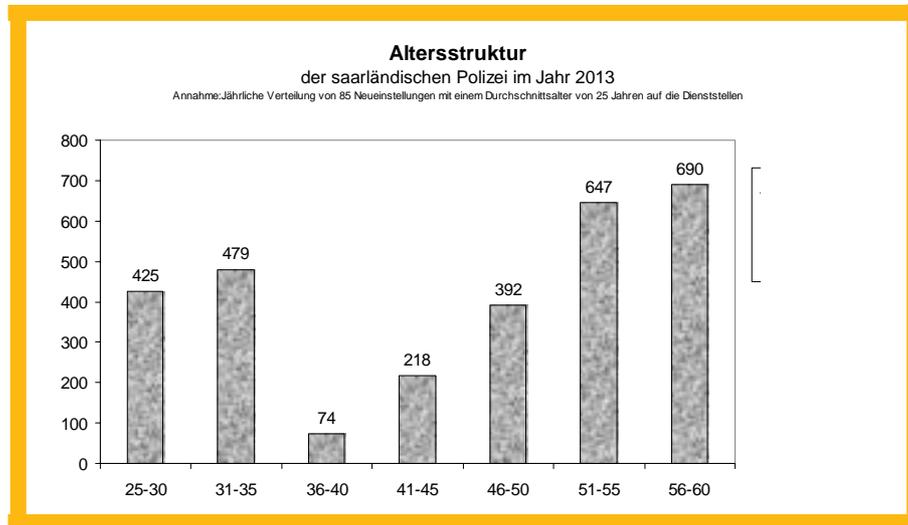
lichung von Dienstplänen oder des Personaleinsatzes eine Abgabe erteilt.

Aber noch zwei Sätze zur Frage wie die Personalvertretungen mit dem Ergebnis umgehen sollten. Nun ich denke zunächst einmal wurde durch die Arbeitsgruppe eine sehr dezidierte „Ist – Stand“ Analyse unserer Organisation und der sie beeinflussenden Faktoren erstellt. Darüber hinaus wurde versucht eine prognostische Entwicklung in den wichtigsten Bereichen darzustellen, Problemstellungen aufzureißen und Lösungsansätze aufzuzeigen. Dies alles auf einer aktuellen und validen Datenbasis. So werden viele Themenbereiche / Sachverhalte, die wir bisher immer „aus dem Bauch heraus“ zu beantworten oder zu bewerten versuchten, valide darstellbar sein. Dadurch werden zukünftig sowohl Dienststelle als auch Personalvertretung befähigt sein Fragen der Aufbau- und Ablauforganisation sowie des Personaleinsatzes auf einer gemeinsamen Basis zu diskutieren.

Die Frage wann und wie eine solche Diskussion stattfinden sollte wird sich an vielen Stellen von selbst beantworten. Wer sich mit dem Bericht beschäftigt wird erkennen, dass uns gravierende Problemstellungen früher oder später zwingen werden diese Diskussion zu führen. Das Thema Demographie (insbesondere die Alterstruktur der saarländischen Polizei) sei nur beispielhaft erwähnt.

wird fortgesetzt

Quelle Tabellen:
Bericht AG Personaleinsatz,
LPD



der Personalvertretung wurde ja der ursprüngliche Arbeitsauftrag dahingehend erweitert. Aber ich will es konkretisieren.

Unter Berücksichtigung der Auftragsbindung, die Optimierung des Personaleinsatzes in der Landespolizeidirektion zu überprüfen, wurden auch nur die Organisationseinheiten der LPD einbezogen. Dabei wurden neben den Dienstgruppen natürlich auch die in Beziehung stehenden Organisationseinheiten, wie Bereitschaftspolizei, KPI, Kriminaldienste, SEE, Tagesdienst pp. beim Entstehen von Wechselwirkungen in die Prüfung mit einbezogen. Bedingung der Personalvertretung war es deshalb ja auch, die wesentlichen Organisationseinheiten in der Arbeitsgruppe abzubilden.

Einerseits konnte im Ergebnis festgestellt werden, dass auch für diese Organisationseinheiten landesweit gültige Aussagen kaum zu treffen sind, dies auch aufgrund des regio-

OPFERSCHUTZ

Opferschutz am Beispiel PB Saarbrücken-Stadt

Von Patrik Siegwart

Die Bemühungen für eine verstärkte Hinwendung zum Kriminalitätsof­fer bzw. für eine gezielte Opferarbeit gibt es im Polizei­bezirk Saarbrücken-Stadt seit 1997. Im Jahr 2001 wurden diese Aktivitäten in der Konzeption zur Unterstützung und Beratung von Kriminalitätsof­fern für den Polizei­bezirk Saarbrücken-Stadt zusammenge­führt. Diese wird von der jeweiligen Kontaktpolizei umgesetzt.



Vorstellung des Projekts

- Feststellung aller Ersthelfer
- verständnisvolle Annahme aller am Unfallort anwesender und eintreffender Angehöriger/ Bezugspersonen
- Absprache erster Opferschutzmaßnahmen mit den Rettungs- u. Hilfsdiensten
- Frage der weiteren Verkehrsteilnahme bei Personen prüfen, die unter dem Eindruck des Geschehenen stehen
- eintreffender Opferschutzverantwortlicher veranlasst:
 - Einbindung der Notfallseelsorge
 - zeitnahe Benachrichtigung der Angehörigen/Bezugspersonen, ggf. Oberbringung erster Gegenstände
 - Gefahren abwehrende Maßnahmen, Verkehrsteilnahme Betroffener prüfen
 - nach Abschluss der Unfallaufnahme gründliches weiträumiges Absuchen der Örtlichkeit und gründliche Säuberung
 - gründliche Durchsuchung der beteiligten Fahrzeuge, Unfallopfer, Kleidung
 - Einbeziehung weiterer Kooperationspartner, Anbieten weiterer Betreuung
 - Ermöglichen eines zeitnahen Abschiednehmens Angehöriger u. Bezugspersonen
 - Sicherstellung der durchgängigen Erreichbarkeit eines

- Ansprechpartners (OV)
- Presse u. Öffentlichkeitsarbeit in Absprache mit PB/LPD
- Dokumentation

Erste Erfahrungen

Bereits in der Planungs- und Aufbauphase waren sechs Verkehrsunfälle im Sinne der Konzeption zu bewältigen. Hierbei konnten die Erfahrungen der Kollegen aus Kleve schnell und ausnahmslos bestätigt werden. Ganz offensichtlich greifen bei Ereignissen dieser Art überall die gleichen Mechanismen. Zwischenzeitlich wurden alle Dienstgruppen des PB Saarbrücken-Stadt mit den Themen­schwerpunkten:

- Aufbau des Opferschutzes in der Saarländischen Polizei
 - Opferschutz im Polizei­alltag
 - Umgang mit Traumatisierten aus der Sicht des Opferschutzes
 - Opferschutz im Rahmen der Verkehrsunfallaufnahme/-bearbeitung
- beschult und die Konzeption im Polizei­bezirk Saarbrücken-Stadt verabschiedet. Diese wurde am 24. 3. 04 auf der Bezirksleiterbesprechung vorgestellt, wo sie großes Interesse fand und Zuspruch erhielt.

Derzeit werden diese Bemühungen um einen weiteren Bereich der Opferarbeit ergänzt. Die Opferschutzverantwortlichen (OV) des Polizei­bezirks Saarbrücken-Stadt, Harald Groß, Werner Pietsch und Patrik Siegwart wurden im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung Opferschutz auf das Modell­projekt „Der un-organisierte Tod; das Projekt - Ein Jahr danach“, der Kollegen in Kleve aufmerksam. Die dort gemachten Erfahrungen wurden übernommen und im Rahmen eines Workshops unter wesentlicher Beteiligung der Führungskräfte der unteren Ebene in die oben genannte Konzeption eingearbeitet, damit diese den personellen und organisatorischen Gegebenheiten des Polizei­bezirks Saarbrücken-Stadt Rechnung trägt.

- Verhinderung von Traumaspätfolgen bei den Unfallbeteiligten deren Angehörigen und aufnehmenden Beamten

- Gewinnung von Erkenntnissen, die für das weitere Unfallgeschehen von Bedeutung sein können

Ein belastendes Ereignis wie ein Verkehrsunfall kann jeden und jederzeit treffen. Polizeibeamte sind oft die ersten, mitunter auch einzigen Ansprechpartner und stehen deshalb in einer besonderen Verantwortung. Wesentlicher Bestandteil und Intention dieser Konzeption ist daher die Intensivierung von Opferschutzmaßnahmen im Rahmen der Verkehrsunfallaufnahme und -sachbearbeitung bei Verkehrsunfällen mit tödlich- oder schwerstverletzten Personen.

Ziele:

- Umsetzung des ministeriellen Konzeptes (MfIS -D 7 vom Februar 2002) im Segment der polizeilichen Verkehrsunfallaufnahme und -bearbeitung
- Neben der sach- und fachlichen Verkehrsunfallaufnahme den Beteiligten und deren Angehörigen menschlichen Beistand leisten
- Transparenz in den Geschehensablauf bringen, um das drastische und einschneidende Ereignis für die Beteiligten und Angehörigen erfahrbar zu machen

Erforderliche Maßnahmen

Die Konzeption sieht den Aufbau einer BAO vor. Diese gliedert sich in den EA Verkehr/Absperrung; den EA Unfallaufnahme/Beweissicherung und den EA Opferschutz. Der EA Opferschutz, der vom OV geleitet wird, beinhaltet die ziel­führenden Opferschutz­maßnahmen, die wie folgt aussehen:

- sofortige Kontaktaufnahme und Kontakthalten zum Unfallopfer

Erfolg für GdP

Verwaltungsrichter hält Versorgungsabsenkung für verfassungswidrig

Das Verwaltungsgericht in Frankfurt/Main beschloss am 19. April 2004, das von der Gewerkschaft der Polizei geführte Verfahren eines hessischen Pensionärs vor das Bundesverfassungsgericht zu bringen. Mit dem Versorgungsänderungsgesetz 2001 beschloss der Gesetzgeber, die Pensionen der Beamtinnen und Beamten in acht gleichen Schritten von jetzt höchsten 75 % auf dann höchstens 71,67 % zu senken. Die erste „Anpassung“ erfolgte mit der Erhöhung der Versorgung im Oktober 2003. Diese Erhöhung wurde nicht in vollem Umfange – bei den aktiven Beamten um 2,4 % - sondern um rund ein Prozent vermindert. Gegen diese verminderte Erhöhung haben Pensionäre mit der Ge-

werkschaft der Polizei geklagt. Aber auch für Beamtinnen und Beamte, die noch im Dienst sind, könnte sich die veränderte Rechtslage nach ihrer Zuruhesetzung auswirken. Ihr Versorgungsniveau könnte nach Eintritt in den Ruhestand ebenfalls um 4,33 Prozent vermindert sein. Am Montag, dem 19.4.2004 stand nun die erste Gerichtsverhandlung an. Der Vorsitzende Richter der 9. Kammer des Verwaltungsgerichts Frankfurt/Main, Dr. von Roetteken, hält die abgesenkte Versorgung gem. § 69 e Beamtenversorgungsgesetz für verfassungswidrig. Das Verwaltungsgericht Frankfurt/Main legt die Sache gem. Art. 100 Abs. 1 GG dem Bundesverfassungsgericht zur Entscheidung vor.

PERSONALIEN

Konrad Rauber

Am 4. Mai wurde Konrad Rauber bei einer GdP-Veranstaltung in St. Wendel durch den Landesvorsitzenden Hugo Müller als stellv. Landesvorsitzender verabschiedet. Konrad Rauber

hatte länger als eine Dekade die Funktionen des stellv. GdP-Landesvorsitzenden und Vorsitzenden des Polizeihauptpersonalrates bekleidet. Hugo Müller würdigte sein Schaffen und sagte, dass er sowohl die

saarländische Polizei als auch die saarländische GdP positiv prägend beeinflusst habe. Als kleines Dankeschön erhielt Konrad Rauber einen Reise-gutschein des GdP-Sozialwerkes.



v. l. Hugo Müller, Konrad Rauber

KG SAARLOUIS

Ruhestandsversetzung

„Ein saarl. Bayer geht in Pension“ – mit diesen Worten begann die Laudatio von unserem GdP-Kollegen Marcellus Kees anlässlich der

Ruhestandsversetzung von Helmut Hartl. Im proppevollen Rittersaal der PI Dillingen, vor zahlreichen Gästen aus Politik, Verwaltung und Polizei ging die

22-jährige Amtszeit des ADL von Dillingen zu Ende. Lieber Helmut, Deine Kreisgruppe wünscht Dir für die Zeit danach alles Gute, vor allem Gesundheit.

DS



v. l. Marcellus Kees, Ulrich Schmal, Helmut Hartl

Anzeige

Sozialwerk der GdP informiert

Relaxen in Bukfördo, Ungarn

Leistungen:

- 7 Übernachtungen im ****-Hotel Repce mit Frühstücksbuffet
- Ausflugsfahrt zum Plattensee
- Kurtaxe sowie Badekarte, Bademantelservice,
- Benutzung der hoteleigenen Wellness-Insel (Schwimmbecken, Whirlpool, Dampfkabine und Sauna)
- Reiserücktrittskostenversicherung
- Reiseleitung

Preis Euro 470,- pro Person im Doppelzimmer
Euro 624,- pro Person im Einzelzimmer

Änderungen beim Programm oder bei der Reiseleitung vorbehalten.
Veranstalter: Lackner Reise in Kooperation mit dem Sozialwerk der GdP Saarland

Hotline:	Tel.	0681-841240
	Fax.	0681-8412424

SPENDENAKTION

Einsatzhundertschaft überreicht Spendenscheck

Auf Initiative von Pol.-Kommissarin Nadine SCHERER und Pol.-Kommissar Thomas LEINENBACH sowie mit Unterstützung der Polizeipfarrerin Christine UNRATH führte die Einsatzhundertschaft der Polizei eine Spendenaktion zu Gunsten der Rumänienhilfe Marpingen e. V. durch.

Bei verschiedenen Maßnahmen innerhalb der Dienststelle, einer Kollekte anlässlich eines von Frau UNRATH und Landespolizeidekan Dr. Rolf DILLSCHNEIDER ausgerichteten Polizeigottesdienstes in der Stiftskirche Sbr.-St. Arnual, sowie durch Zuwendungen der Gewerkschaft der Polizei und ihrer Jugendorganisation „Jungen Gruppe“ konnten letztlich 1.000

Euro gesammelt werden. Ein Spendenscheck in dieser Höhe konnte nunmehr in den Räumen der Dienststelle durch die v. g. Beamten, den Leiter der Einsatzhundertschaft, EPHK Roland HOFFMANN, sowie die Polizeipfarrerin an die Vorsitzende der Rumänienhilfe, Frau Ruth STAUB, und ihren Vorstandskollegen, POM Jürgen HOCHGRÄFE, Angehöriger des

Polizeimusikkorps, übergeben werden.

Frau STAUB wies in ihren Dankesworten darauf hin, dass dieser ansehnliche Betrag die Rumänienhilfe in ihren Bemü-

hungen unterstütze, projektgebundene Hilfsmaßnahmen in die Region Temeshvar, hier insbesondere in den Gemeinden Masloc und Bogda, durchzuführen. So werde z. B. in die Ausstattung von Kindergärten und Schulen investiert als auch Kindern und Jugendlichen eine weiterführende Schulausbildung ermöglicht.



Scheckübergabe durch die Kolleginnen und Kollegen der Einsatzhundertschaft

Anzeige



GdP Reiseservice informiert

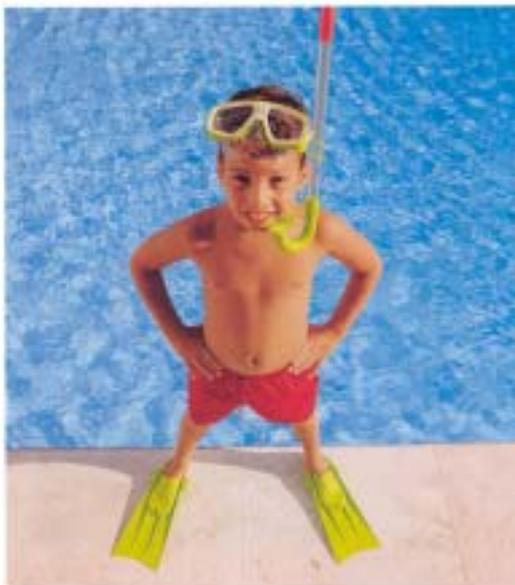


Bulgarien:

Kleine Badehosen zahlen nur € 99!

Superkinderfestpreise für 2 Kinder jeweils € 99 bei 2 Vollzahlern.

Viele All inclusive-Angebote!



Wichtig: Fußballturnier im Rahmen der Fußball-Europameisterschaft vom 12.06.04 bis 20.06.04 in Marpingen (Saarland) mit 16 Mannschaften.

Unsere Hotline: 0681-84 12 40 Fax: 0681-84 12 424



JUNGE GRUPPE SAARLAND

Bildungsfahrt nach Düsseldorf

am 05./06. Juni 2004



WANN findet's statt?	Von Samstag, den 05. auf Sonntag, den 06. Juni 2004
WER kann mitfahren?	Alle GdP-Mitglieder unter 30 Jahren, bei ausreichend Plätzen natürlich auch über 30.
WAS bieten wir Euch?	Hin- und Rückfahrt mit Reisebus Besichtigung der Leitstelle der Düsseldorfer Polizei Übernachtung + Frühstück Die Düsseldorfer Altstadt und das Düsseldorfer Nachtleben Und natürlich jede Menge Spaß
WIEVIEL kostet's?	30,- € Unkostenbeitrag (für PKAs/Ins 15,- €)
ANMELDUNG?	Über die Geschäftsstelle der GdP (0681/811498) oder per e-Mail an Jens.Berter@GdP-saar.de

Bildungsurlaub für unsere Fahrt gibt es leider nicht